

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

N^o 68. Mittwoch, den 23. März 1904. Jahrg. 69.

Im Jahre 1903 sind von den hiesigen Fleischern geschlachtet worden und zwar:

Name	Ochsen	Stiere	Bullen	Kühe	Kalben	Sa. der Kinder	Schweine
Rud. Degenkolb	48	5	3	48	11	115	248
Ernst Ficker	12	7	2	12	73	106	190
A. Buchta	12	4	—	10	11	37	66
A. Klarner	6	—	—	22	4	32	50
A. Krauß	4	—	—	13	3	20	31
verw. Dölling	2	1	—	9	1	13	20
A. Strobel	8	—	6	19	6	39	111
Paul Wunderlich	5	2	1	32	18	58	138
R. Stemmann	1	1	—	13	2	17	67
Otto Zehring	2	3	—	29	22	56	102
Albert Meinel	6	3	6	23	8	46	33
Osc. Uebel	5	—	1	17	5	28	15
O. Thof	14	4	3	29	14	64	138
Rud. Süß	1	1	—	11	8	21	26
Rich. Wunderlich	19	3	7	31	8	68	93

Adorf, den 15. März 1904.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 21. März. Das führende bayerische Zentrumsblatt läßt sich aus Rom melden, dort verlautete in eingeweihten Kreisen, daß nunmehr eine Vereinbarung über die Errichtung einer Nunziatur in Berlin getroffen worden sei. Zu gleicher Zeit solle die preussische Legation am päpstlichen Stuhle in den Rang einer ordentlichen Gesandtschaft erhoben, Freiherr von Kottbus abberufen und an seine Stelle der derzeitige Münchener Universitätsprofessor Zehr. von Hertling bestimmt werden. An hiesiger unterrichteter Stelle ist von diesen Absichten nichts bekannt.

Berlin, 21. März. Gouverneur Lentwein telegraphiert unter dem heutigen Tage, daß nach einer Meldung aus Grootfontein die Strecke längs des Omuramba- und Omatako-Flusses, zwischen Otjitua und Otjomaware, vom Feinde frei ist. Oberleutnant Volkmann ist angewiesen, die Linie längs des Omuramba- und Omatako-Flusses zu sperren.

Berlin, 21. März. Die gestrige Vorstellung von „Ein tolles Jahr“ im hiesigen Metropol-Theater wurde dadurch unterbrochen, daß nach dem dritten Bilde der eiserne Vorhang nicht wieder in die Höhe ging, da eine zum Aufziehen dienende Kette gerissen war. Das Publikum entfernte sich ruhig, obgleich das Entree nicht zurückerstattet wurde.

Gräfin Sibilla von Kwidlecka, die Hauptperson in dem bekannten Kindesunterdrückungsprozess, hatte seinerzeit nach ihrer Freisprechung die Absicht kundgegeben, zum Danke für die Sympathie, die ihr die Berliner Bevölkerung erwiesen, ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Armen Berlins zu geben. Für dies Konzert war der Monat März in Aussicht genommen. Wie polnische Blätter berichteten, hat die Gräfin nunmehr auf Veranlassung ihrer Angehörigen diese Absicht aufgegeben. Ihr Gatte, Graf Bogdan Kwidlecki, demantierte entschieden die Meldung, die Versöhnung mit dem anderen Zweige der Kwidleckis wäre durch eine Anleihe zustande

gekommen, die er bei ihnen zur Instandsetzung seiner Güter aufgenommen habe. Er habe die Anleihe von der Landschaftsbank erhalten und dazu lediglich die fideikommissarisch vorgeschriebene Genehmigung der Agnaten erbeten und erhalten.

Petersburg, 21. März. Demnächst treffen in Odessa die Besatzungen des Kreuzers „Marjag“ und des Kanonenbootes „Dorezj“ ein. Die Stadt Odessa bereitet den Helden von Tschumulpo einen außergewöhnlichen Empfang vor, woran vornehmlich auch Militär- und Marinekreise teilnehmen. — Ein hiesiger bekannter Generalstabsgeneral äußerte sich über die Pläne der Japaner sowie über die Motive, die sie bei dem Ueberfall vor Port Arthur geleitet haben, wie folgt: Ganz unbegründet ist die Annahme, daß die Einnahme von Port Arthur das Ziel der Japaner gewesen sei. Ein derartiger Plan ist ohne Landungstruppen und Transportschiffe undenkbar, beides fehlte hier aber; also war die erste Attacke des Admirals Togo nur darauf gerichtet, die russische Flotte zu schwächen und dadurch die Landung japanischer Truppen in Korea zu ermöglichen. Anfangs hatte diese Landung weniger militärische als politische Bedeutung; die öffentliche Meinung in Tokio wurde dadurch wesentlich beruhigt. Was das Ausschiffen der japanischen Armee betrifft, müsse angenommen werden, daß sie nicht mehr als höchstens 300,000 Mann stark sein wird, da die übrigen 140,000 Mann in Japan verbleiben müssen. Rußlands Truppenmacht werde in zwei Monaten die gleiche Höhe erreicht haben. Täglich befördert die Bahn 1000 Mann. An einem glänzenden Sieg Rußlands darf unter solchen Umständen wohl kaum gezweifelt werden.

London, 21. März. Gestern morgen kollidierte das deutsche Segelschiff „Mona“ von 1098 Tonnen aus Ardrossan beim Kiish Leuchtschiff sieben Meilen außerhalb des Hafens von Kingstown in Irland mit dem englischen Segelschiff „Lady Cairns“. Letzteres ging in zwei Minuten unter. Die gesamte Besatzung, zusammen 22 Personen, ertrank. Die „Mona“ erhielt ein Leck

am Bug und wurde nur durch ihre wasserdichten Abteilungen gerettet. Sie befindet sich jetzt im Alexandrabassin in Dublin. Die „Lady Cairns“ war ein Schiff von 1197 Tonnen aus Swansea. Die „Mona“ gab ihr Warnungssignale, die von der „Lady Cairns“ aber unbeachtet gelassen wurden.

Zu dem Untergange des englischen Unterseebootes „A 1“ meldet man weitere Einzelheiten über die Bergungsarbeiten. Das Schicksal der Mannschaft des Fahrzeuges ist nun auch bekannt. Eine Taucherabteilung gelangte zu dem untergegangenen Unterseeboot hinab; sie fand, daß es bei der Collision ein breites Leck in der Seite davongetragen hatte, durch welches der ganze Schiffsleib voll Wasser gelaufen war. Im Innern fanden sich die elf Leichen der Besatzung. Alle Versuche zur Hebung des Schiffes sind erfolglos geblieben. Es wird daher beabsichtigt, das lecke Fahrzeug unter Wasser soweit zu reparieren, daß es luftdicht verschließbar ist und es alsdann mittels Hineinpumpen von Luft an die Oberfläche zu bringen. Die hauptsächlichsten Beschädigungen sind am Kommandoturm, an dem die Zeichen des Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Derwick Castle“ deutlich sichtbar sind. Eine Prüfung des Rumpfes ergab, daß im Innern des Bootes kein Teil mangelhaft war, dessen Sinken vielmehr bestimmt durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer verursacht wurde. Nach einer Meldung aus Portsmouth hat die schwedische Bergungsgesellschaft mit ihrem Taucherschiff „Belos“ die Hebung des untergegangenen Bootes für 2500 Pfund übernommen und hofft, dasselbe heute Nacht an einen geschützteren Ort zu schleppen, wo die Taucherarbeiten von keiner Strömung behindert werden.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten — so wird aus Washington geschrieben — scheint allmählich in ein vernünftigeres Jahrewasser einzulauten. Man beginnt einzusehen, daß ein siegreiches Japan dem amerikanischen Handel viel gefährlicher werden wird, als ein siegreiches Rußland. So heißt es jetzt: „Mit den durch die Besiegung Rußlands übermütig gewordenen Japanern wird gar nicht zu rechnen sein. Daß sie Fremdenhasser sind, wird ihr größter Bewunderer nicht leugnen können; England wird schon merken, daß es an Japan einen viel gefährlicheren Rivalen als an Rußland haben wird.“ Woher kommt dieser Umschwung? Die Russen haben nämlich ihre Bestellungen, welche sie bei amerikanischen Firmen gemacht hatten, als Revanche für die Japanfreundschaft widerrufen. Sie haben damit die Amerikaner an ihrem empfindlichsten Punkte, nämlich am Geldbeutel, getroffen. Die amerikanischen Exporteure müssen jetzt die von ihrer Presse eingeworfenen Fenster Scheiben bezahlen. Amerikanische Agenten, welche aufs neue versuchten, der russischen Regierung amerikanische Provisionen, insbesondere Schweinefleisch, zu verkaufen, wurden schändlich abgewiesen. Die russischen Militärbehörden erklärten, daß der russische Soldat sich hauptsächlich von Brot, Kohl, Bohnen und Kartoffeln nähre, daher kein „amerikanisches Schwein“ benötige. Das ist bitter! Daher hat sich auch kürzlich die Legislatur des Staates Iowa veranlaßt gesehen, im Gegensatz zur Legislatur von Virginia, welche zu Beginn des Krieges eine Resolution für Japan einbrachte, jetzt schnelligt kräftige Sympathiebeschlüsse für Rußland zu fassen.

Chicago, 21. März. Die Deutschen in Chicago haben den dort als Ehrengästen eingetroffenen deutschen Professoren einen enthusiastischen Empfang bereitet. 600 Säger und 100 Turner wirkten am Empfang im Universitätsgebäude mit. Der Lehrkörper der Universität